

Die Baugeschichte des Hauses bis zur Eröffnung des Museums

- 1425 Erstmals als Burg von Tribtschen erwähnt, die allerdings damals schon schwer beschädigt gewesen sein soll
- Ende 16. Jh. Die Burg zerfällt im Verlaufe des 15. und 16. Jahrhunderts und wird nicht wieder hergestellt
- 1627/28 Vermutete Neuerrichtung des Herrenhauses und der Kapelle St. Blasi. Bauherr: Landvogt Ludwig Meyer (1587-1663)
- ca.1758-1784 gelangt das Landgut an Walter Ludwig Leonz Am Rhyn
- 1784 bis 1930 bleibt das Gut im Besitz der Familie Am Rhyn
- 1793-1811 Klassizistischer Umbau des Landhauses Tribtschen. Zum Gut gehören ein Waldstück und Ökonomiebauten
- Im 19. Jh. wird das Herrenhaus oft vermietet
- 1866-1872 Richard Wagner mietet das alte Landhaus von Oberst Walter Am Rhyn und zieht am 15. April 1866 ein



Ökonomiegebäude als Anbau zum Landhaus von Nordwesten, aufgenommen am 18.8.1930

Foto: Stadtarchiv Luzern



Hintereingang des Landhauses mit Balkon und Gedenktafel, vor der Eröffnung des Museums, zirka 1930

Foto: Stadtarchiv Luzern

- 1880 Erstellung eines Balkonvorbaus im 1. Obergeschoss der Ostfassade
- 1931 erwirbt die Stadt Luzern das Am Rhynsche Fideikommissgut Tribtschen samt 30'000 m² umfassenden Parkanlagen
- 1932 Gesamtrenovierung und Einrichtung des Richard Wagner Museums. Die landwirtschaftlichen Betriebsgebäude, der Anbau trakt und der Balkon im Obergeschoss sowie die Kapelle werden abgerissen. Bei der Renovierung soll das Äussere des Hauses so weit wie möglich seine ursprüngliche Erscheinung zurückerhalten

Als Museum werden die Räumlichkeiten des Erdgeschosses eingerichtet. Das erste Obergeschoss steht den Nachkommen Richard Wagners als Sommerwohnung zur Verfügung. Im zweiten Obergeschoss haben die Museumsbetreuerinnen ihre Wohnung.



Haus mit Baugerüst, während der Sanierung, 1932

Foto: Stadtarchiv Luzern



Haus mit Balkon vor 1930

Foto: Stadtarchiv Luzern



Westfassade und Eingang des Landhauses mit Palmentopf, aufgenommen am 19.8.1930

Foto: Stadtarchiv Luzern

Jubiläum
75 Jahre Museum

Die Eröffnung des Museums am 1. Juli 1933



Richard Wagner Museum mit Park um 1933, Postkarte, aufgenommen durch Verlag Schneider

Foto: Stadtarchiv Luzern

Der romantische Park mit seiner 640m langen Seeuferfront und dem Herrenhaus kam im Jahr 1931 in den Besitz der Stadt Luzern. Ziel war es, die landschaftliche Schönheit zu erhalten und vor Überbauungen zu schützen. Das Landhaus sollte ursprünglich weiter vermietet werden. Zahlreiche Wagnerverehrer standen nun weiterhin enttäuscht vor verschlossenen Türen. Die Kurpark-Gesellschaft Luzern hat dem ein Ende gesetzt und einen Kredit zur Gründung eines Museums gesprochen.



Eröffnungsfeier des Museums, die Gäste warten auf Einlass, aufgenommen am 1.7.1933

Foto: Stadtarchiv Luzern

„Auf einmal war der 1. Juli da. Das liebe, alte Haus sah nun aussen und innen wie ein Schmuckkästchen aus. Die Feier war vor dem Haus gedacht, doch liessen der wolkige Himmel und starker Wind eher auf unwirtliches Wetter schliessen, sodass der grosse Saal im 1. Stock für die Gäste gerichtet wurde. Das hintere Eckzimmer war für das Orchester bestimmt. (...) Gegen 3 Uhr kamen die Musiker und bald folgten die Geladenen. Als Erste betraten Herr Stadtpräsident Dr. J. Zimmerli und Eva Chamberlain, die Tochter Richard und Cosima Wagners, das Haus. Gräfin Blandine Gravina, geb. von Bülow, war mit ihrem Sohn Gilbert von Italien gekommen, und es folgten Behörde, Donatoren, Wagnerfreunde und natürlich die Presse des In- und Auslandes. Letztere hatte

KURSAAL LUZERN
Anlässlich der Einweihung des Richard Wagner-Museums Tribschen-Luzern
Samstag, den 1. Juli 1933, abends 8.15 Uhr, im Theatersaal

WAGNER FEST-KONZERT

Dirigent:
GRAF GILBERT GRAVINA
(Enkel Cosima Wagners)

Solistin:
ROSALIND BENEDICTA v. SCHIRACH, Sopran
(Festspiele Bayreuth 1931)

Orchester:
Kursaal-Orchester Luzern u. z. T. Tonhalleorchester Zürich

PROGRAMM:

I. THEIL SIEGFRIED WAGNER
(Geb. in Tribschen am 6. Juni 1869)

1. Ouverture zu „Der Bärenhäuter“
2. Gesang der Mita aus „Der Friedensengel“ (Fr. v. Schirach)
3. Einleitung zum III. Akt und Kirmesstanz aus „Herzog Wildfang“

PAUSE

II. THEIL RICHARD WAGNER
(In Luzern vollendete Werke)

4. Siegfrieds Rheinfahrt aus „Götterdämmerung“
5. Vorspiel und Isolde's Verklärung aus „Tristan und Isolde“ (Fr. v. Schirach)
6. Vorspiel zu „Die Meistersinger von Nürnberg“

Text der Gesänge, Erläuterungen und Bilder umsichtig

Programmblatt zum Festkonzert am Abend des 1.7.1933

944 Schweizer Illustrierte Zeitung Nr. 27

Einweihung des Richard-Wagner-Museums in Tribschen bei Luzern

Das idyllisch gelegene Wagner-Haus auf Tribschen, das nun renoviert und als Wagner-Museum eingerichtet ist, vom See aus gesehen. (Spezialaufnahmen von Rindler, Wagn.)

Der 1. Juli gehört zu den fruchtbarsten seines Lebens — Das an Sehenswürdigkeiten und landschaftlichen Schönheiten so reiche Luzern hat durch die Eröffnung des Wagner-Museums einen neuen Anziehungspunkt erhalten. Einen würdigen, allen Teilnehmern unvergesslichen Abschluss fand die Einweihungsfeier durch das Wagner-Festkonzert im Kursaal, das von einem Enkel Cosima Wagners, Graf Gilbert Gravina, dirigiert wurde.

Eines der kostbarsten Museumstücke ist Wagners Erard-Flügel, der den Meister auf seinen Wanderfahrten begleitete und auf dem mehrere seiner Hauptwerke zum erstenmal erklangen. Der Flügel ist ein Geschenk von Frau Winfried Wagner, der Witwe Siegfried Wagners.

Als Solistin des Festkonzertes sang Rosalind Benedicta von Schirach, Sopran, die 1911 an den Bayreuther Festspielen mitwirkte. Das Gesangstück war „Der Friedensengel“ und „Die Meistersinger“ und „Tristan und Isolde“.

Graf Gilbert Gravina, ein Enkel Cosima Wagners, dirigierte am Abend des Einweihungstages das Wagner-Festkonzert im Kursaal Luzern.

REDAKTION: Dr. H. Brack, Chefredaktor, P. Wirth, B. Paretzki, Zolger. — Der Nachdruck der Bilder und Texte ist nur mit schriftlicher Genehmigung gegen die Redaktion gestattet. Abonnementspreise: Für die Schweiz jährlich Fr. 12.50, halbjährlich Fr. 6.50, vierteljährlich Fr. 3.50. Bei der Postzeitung 20 Rp. mehr. Postbezeichnung: V107.

Zeitungsausschnitt zur Museumseröffnung der „Schweizer Illustrierten Zeitung“ vom Juli 1933

ja die Aufgabe, die Welt von der „Geburt“ dieser Weihestätte in Kenntnis zu setzen. 320 Personen füllten bald alle Räume und standen selbst bis ins Treppenhaus hinaus.“

Auszug: Tagebuch Ellen Beerli, Museumsbetreuerin 1933-1964

Im Erdgeschoss ist die Gedenkstätte für Wagners Leben in Tribschen eingerichtet worden. Zahlreiche Schenkungen und Leihgaben verschiedenster Donatoren konnten die Ausstellung bereichern.

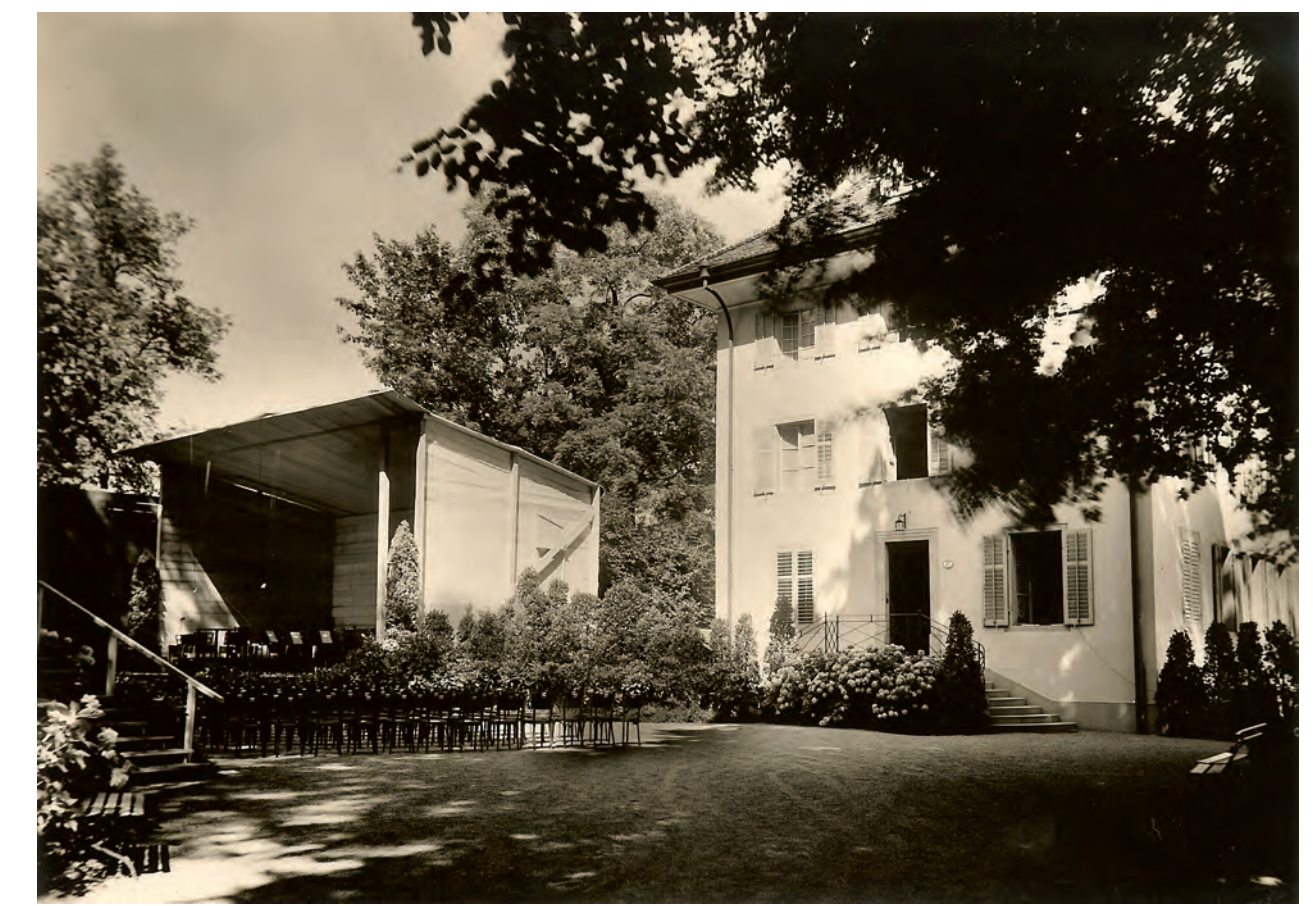
Im 1. Obergeschoss fand die Einweihungsfeier statt. Stadtpräsident Dr. Jakob Zimmerli bedankte sich für die Unterstützung zur Realisierung der Gedenkstätte und machte auf die Bedeutung der einzigen Wagnerstätte in der Schweiz aufmerksam. Nach zwei Ansprachen von Dr. Max Fehr und Graf Guy de Pourtalès ist das „Siegfried-Idyll“ aufgeführt worden. Am Abend fand im Kursaal Luzern das eigentliche Festkonzert statt, welches Cosimas Enkel Graf Gilbert Gravina dirigierte.

Jubiläum
75 Jahre Museum

Konzert mit Arturo Toscanini 1938 vor dem Museum

Als unbestrittener Höhepunkt in der Museumsgeschichte gilt das Eröffnungskonzert der Luzerner Musikfestwochen* vom 28. August 1938 (Hochzeitstag von Richard und Cosima Wagner) vor dem Museum in Tribschen. Unter der Leitung des weltberühmten Dirigenten Arturo Toscanini führte ein Eliteorchester, bestehend aus den besten Musikern Europas, u.a. das „Siegfried-Idyll“ auf. Stadtpräsident Dr. Jakob Zimmerli und der schweizer Dirigent Ernest Ansermet haben sich für die Idee der Festwochen im Sommer stark gemacht. Ansermet suchte für seine Orchestermusiker eine Anstellung während der Sommerpause und Zimmerli erkannte das Potenzial von Musikfestwochen für Luzern als Tourismusstadt. Nicht zu letzt bot Luzern im Jahr 1938 vielen Musikern neutralen Boden, den sie bereits in Deutschland, Italien und Österreich auf Grund des Nationalsozialistischen Regimes verloren hatten. Auch Toscanini hat sein Engagement in Bayreuth und Salzburg abgesagt. Vor seiner Emigration in die USA hat er sich bereit erklärt, in Luzern das Projekt der Festwochen zu unterstützen und zwar ohne eine Gage zu verlangen. Allerdings stellte er die Bedingungen, dass das Konzert mit den besten Musikern und vor der Wagnervilla im Freien stattfinden soll.

* seit 1943 Internationale Musikfestwochen (IMF), seit 2000 Lucerne Festival



Tribüne vor dem Eröffnungskonzert mit Arturo Toscanini, 1938



Konzert vom 25.8.1938, Zuschauerreihen, im Hintergrund das Orchester



Spitzenmusiker im Orchester, unter anderem 1. Geige Adolf Busch



Toscanini am Beginn des Konzertes, die ersten Noten aus „Scala die Senta“ erklingen

„Es dauerte aber nur wenige Minuten, bis Toscanini nach einigen Takten Adolf Busch den Taktstock übergab, den Hügel hinanstieg, um zu horchen wie der Klang sei. Sehr rasch winkte er ab, kam den Hügel herunter und dann kam ein vernichtendes Urteil: „Sofort abbrechen, Akustik miserabel, grösser machen!“ Das war eine schaurige Douche, und man rief sofort Herrn Stadtpräsident Dr. Zimmerli sowie den städtischen Zimmermeister her. (...)“

Man hatte bis und von Vordermeppen, auf der anderen Seite des Sees, wie auch von und bis Haslihorn diesseits, alle Autosignale untersagt, die Dampfer waren über Seeburg geleitet, ebenso ohne An- und Abfahrtszeichen. Die Betriebe am Alpenquai meldeten weder Vesper- noch Feierabendzeit. Um die Tribschenhalbinsel lag Polizei in Booten, die angrenzenden Gehöfte hatten Hühner und Hunde einzusperren, unser Schäferhund war den ganzen Tag bei seiner alten Herrin in der Stadt und selbst den Enten auf dem See soll man die Schnäbel zugebunden haben, damit sie nicht schnattern würden während des Konzertes, behauptete ein Witzbold.“

Auszug: Tagebuch Ellen Beerli, Museumsbetreuerin 1933-1964

Jouidi, 25 août 1938, à 16 h. 30 précises

Programme

1. **La Scala di Seta** (Ouverture) Gioacchino Rossini
 2. **Symphonie en sol mineur** (K. V. 550) Wolfgang-Amadeus Mozart
Allegro molto
Andante
Menuetto (Allegro)
Finale (Allegro assai)
 3. **„Die Meistersinger von Nürnberg“** Richard Wagner
Prélude du 3^e acte
 4. **Siegfried-Idyll** Richard Wagner
- Enl'acte
5. **Deuxième Symphonie en ré majeur** Ludwig van Beethoven
Op. 36
Adagio molto; Allegro con brio
Larghetto
Scherzo (Allegro)
Allegro molto

L'entrée sera rigoureusement interdite pendant l'exécution de chaque morceau.



Toscanini mit Ansermet am Eingang des Museums, links Friedelind Wagner

Das Wohnrecht der Wagnerfamilie

Die Sammlung alter Musikinstrumente



Friedelind Wagner in Tribtschen vor ihrer Emigration nach Amerika



Ellen Beerli, Museumsbetreuerin bis 1964

Foto: Stadtarchiv Luzern

Im ersten Obergeschoss des Museums war in den Jahren 1934 bis 1942 eine Ferienwohnung eingerichtet, die von den Nachkommen Richard Wagners genutzt werden konnte. Von 1934 bis 1939 kamen regelmässig Eva Chamberlain-Wagner (geb. am 17.2.1867 in Tribtschen, Tochter von Richard Wagner und Cosima von Bülow) und Daniela Thode-von Bülow (geb. am 12.10.1860 in Berlin, Tochter von Hans und Cosima von Bülow) – die einige Jahre ihrer Kindheit in Tribtschen verlebten. Friedelind Wagner, die Tochter von Siegfried und Winifred Wagner, blieb sogar 7 Monate in Tribtschen, bevor sie im März 1940 nach England und ein Jahr später von da aus nach Buenos Aires bzw. New York emigrierte.

Die Verköstigung und liebevolle Umsorgung der Gäste oblag der Museumsbetreuerin Ellen Beerli, welche mit ihrem Mann im zweiten Obergeschoss des Museums lebte. Sie war es auch, welche im Auftrag Friedlinds Carepakete schnürte, um die Familie Wagner in den Nachkriegsjahren mit Lebensmitteln zu versorgen. Seit dem Kriegsausbruch 1939 fanden keine Besuche

der Wagnerfamilie in Tribtschen mehr statt. Mit dem Tod von Daniela Thode 1940 und Eva Chamberlain 1942 waren die treuen Feriengäste verschwunden. Tendenzen zur antideutschen Gesinnung unter der Bevölkerung seit Kriegsausbruch hat die Stadtregierung in Luzern dazu bewogen, das Wohnrecht aufzulösen und stattdessen eine Sammlung historischer Musikinstrumente einzurichten.



Ausstellung Musikinstrumente 1. OG, Blasinstrumente mit Regal im Vordergrund



Eröffnungsfeier der Sammlung alter Musikinstrumente 1943, Berthe Stocker spielt den Hammerflügel

Foto: Stadtarchiv Luzern



Ausstellung Musikinstrumente 1. OG, Zupfinstrumente mit Hammerklavier im Hintergrund

Die wertvolle Sammlung alter Musikinstrumente, welche der Luzerner Sammler Henry Schumacher in den Jahren 1881 bis 1906 zusammentrug, konnte auf Initiative des Architekten und Musikfreundes Otto Dreyer von der Stadt Luzern käuflich erworben werden. Otto Dreyer (1897–1972) war nicht nur erfolgreicher Architekt (Zentralbibliothek Luzern 1952), sondern er sammelte selber Instrumente, spielte Violine u.a. im Orchester der Allgemeinen Musikgesellschaft und gehörte dem Organisationskomitee der Internationalen Musikfestwochen an.

Am 7. August 1943 ist die Ausstellung der Musikinstrumente feierlich eingeweiht worden. Stadtrat und Präsident des Konservatoriumsvereins Luzern-Basel, Dr. Walter Strobi, begrüßte die Gäste und verdeutlichte den Stellenwert dieser wertvollen Sammlung in einer Musikstadt wie Luzern. Zur Feier sind einige Instrumente gespielt worden. Ernst Schiess aus Bern, der die Ausstellung mitbetreute, spielte die wertvolle Tenorgambe von Tielke. Berthe Stocker aus Luzern brachte ein Cello und Hammerklavier zum Klingen. Dr. Walter Nef, ebenfalls beim Ausbau der Ausstellung beteiligt, konnte das wertvolle Regal zum Einsatz bringen.

Gründung der Wagnergesellschaft und Jubiläumsfeier - 25 Jahre Museum

Nach dem Ende der nationalsozialistischen Herrschaft in Deutschland wagte kaum ein Theater die Aufführung von Wagneroperen. Man traute sich nicht ran an die Musikdramen jenes Komponisten, den die Machthaber des dritten Reiches so verehrten. Dennoch boten die Aufführungen in „Neu-Bayreuth“ ab 1951 durch die Enkel Richard Wagners, Wieland und Wolfgang, Diskussionsstoff. Auch im Umkreis des Museums in Tribtschen sorgte die neue Bayreuther Aufführungspraxis für Furore. Eine Auseinandersetzung mit Wagner war somit nicht wegzudenken. Letztlich brachte der damalige Stadtpräsident von Luzern, Paul Kopp, den Mut auf eine Gesellschaft zu gründen, die sich der Bewahrung und Pflege des Wagnerschen Werkes und des Museums in Tribtschen verschreiben sollte.

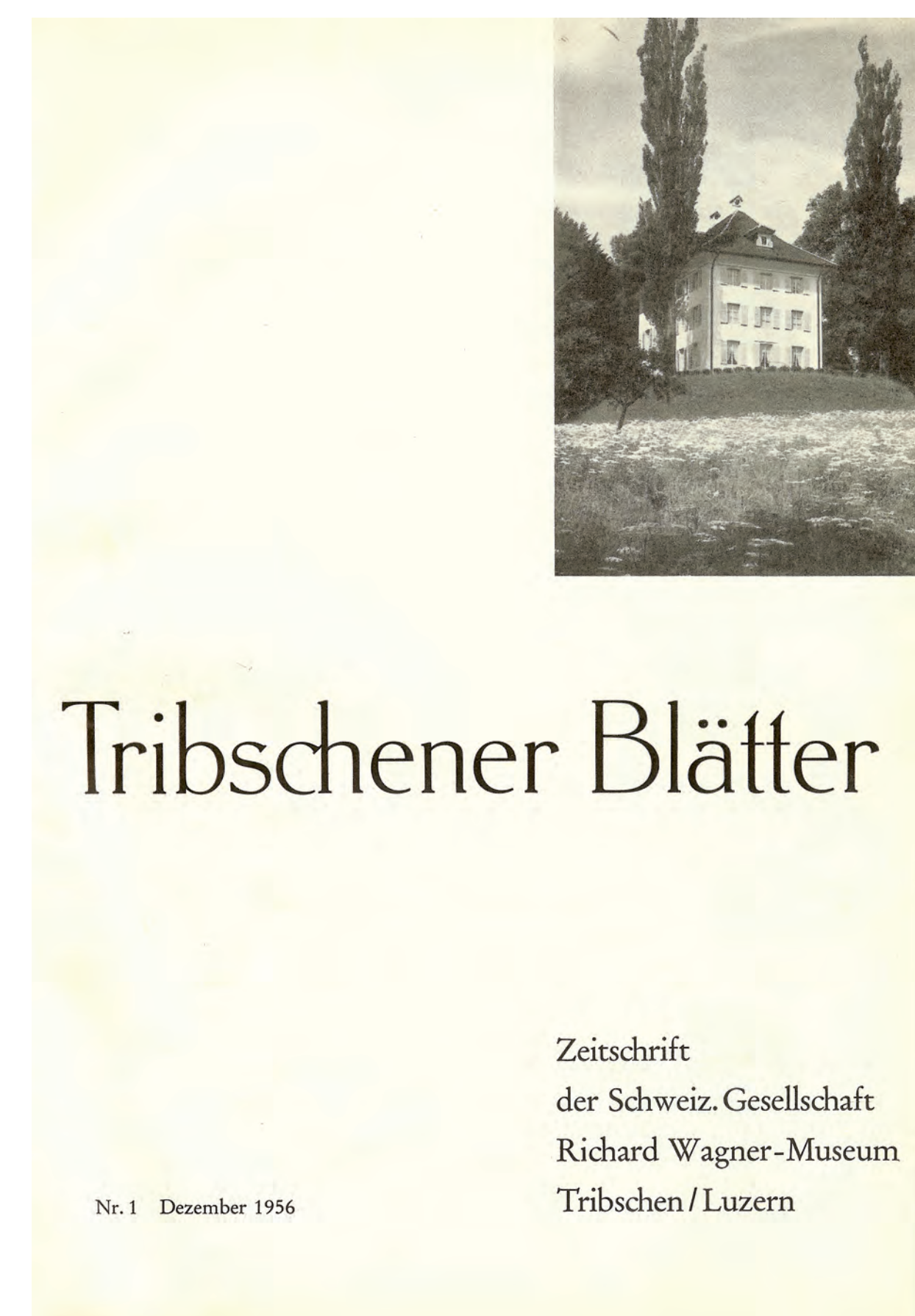
1956 ist die „Gesellschaft Richard-Wagner-Museum/ Tribtschen“ gegründet worden. Als Präsident konnte Hans Sulzer, der Enkel des Stadtschreibers Jakob Sulzer, gefunden werden.

Weitere Präsidenten waren: Werner Güttinger von 1969 bis 1973 und Armin Trösch ab 1973 bis heute. Seit der Präsidentschaft von Armin Trösch heisst die Gesellschaft „Schweizerische Richard-Wagner-Gesellschaft“ und hat ihren Sitz in Zürich.



Delegation zur Gründungsversammlung: v.r.n.l. Holzapfel, Botschafter BRD; Kopp, Stadtpräsident Luzern; Wieland Wagner i.d. Mitte; u.a.

Foto: Stadtarchiv Luzern



Zweimal jährlich erschienen die Tribtschener Blätter als offizielles Blatt der Gesellschaft. Beiträge über Vereinsaktivitäten, das Museum oder Besprechungen von Literatur und Aufführungen von und über Wagner waren deren Inhalt. Die letzte Nummer erschien 1998.



Geladene Gäste zur Jubiläumsfeier. Ansprachen von Kopp, Kaufmann und Fries.

Foto: Stadtarchiv Luzern



Gedenkfeier zum 25 Jahr Jubiläum vor dem Museum. Enthüllung der Toscanini Statuette aus Bronze.

Foto: Stadtarchiv Luzern

„Mit dem 30. Juni 1958 konnte das Museum auf volle 25 Jahre Bestehen zurückschauen. Durch allerlei Gründe konnte die Gedenkfeier für das Silber-Jubiläum erst am 31. August abgehalten werden. Von Jenen, die am 1. Juli 1933 die Einweihung erlebten, waren Wenige mehr da, und Diese um vieles gealtert. Ich sah nur Hans Reinhardt, der unser Gönner geblieben war, K. Alfons Meyer, Dr. Zelger, dessen Grossvater ja gut befreundet war mit Richard Wagner und von dem wir einige Leihgaben im Museum haben. (...) Dr. W. Franz Beidler war auch gekommen mit Frau und Kind sowie einige geladene Gäste, die mehr zur Erinnerungstunde für das 20-jährige Bestehen der Internationalen Musikfestwochen da waren, welches gleichzeitig gefeiert wurde, da ja das Tribtschen-Konzert am 25. August 38 der Höhepunkt der 1. Festspiele war.“

Auszug: Tagebuch Ellen Beerli, Museumsbetreuerin 1933-1964



Gedenkstein des Bildhauers A. Peyer mit der Inschrift: „Arturo Toscanini, Ehrenbürger der Stadt Luzern, Mitbegründer der Internationalen Musikfestwochen, dirigierte in diesem Park am 25. August 1938 Werke von Mozart, Beethoven, Rossini und Wagner“.

Foto: Stadtarchiv Luzern

Seit dem 31.8.1958 erinnert der Gedenkstein auf dem Vorplatz des Museums an das legendäre Konzert mit Toscanini. Der Bildhauer Alois Peyer hat diesen Stein in seinem Atelier in Luzern geschaffen.

Am selben Tag ist eine Bronzestatue von Toscanini des Künstlers Laurent F. Keller enthüllt und der Stadt übergeben worden. Toscanini, der sich ungern fotografieren bzw. portraituren liess, lobte die Arbeit als „sehr gelungen“.

Die Wiedereröffnung des Museums und die Restaurierung des Flügels



Salon im EG vor der Renovierung



„Arbeitszimmer“ mit Flügel vor der Renovierung



„Galerie“ vor der Renovierung



Blick zum „Speisezimmer“ vor der Renovierung

Fotos: Stadtarchiv Luzern

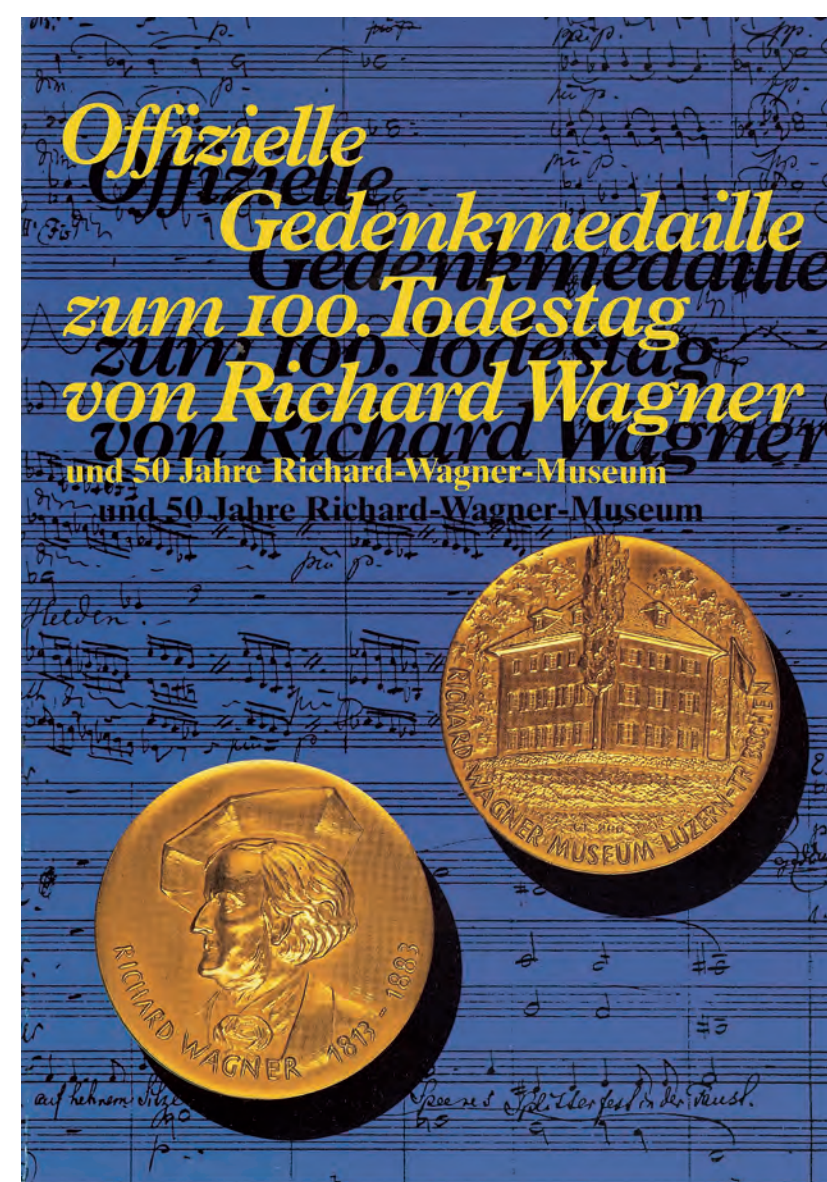
Zum 100. Todesjahr von Richard Wagner 1983 wurde das Museum innen als auch aussen komplett saniert und neu eingerichtet. Die Stadt Luzern hat dafür 1,5 Millionen Franken investiert und damit den Musikfreunden aus aller Welt ein Kleinod zurück gegeben.

Der damalige Stadtpräsident, Matthias Luchsinger, sagte in seiner Eröffnungsrede am 23.2.1983: „Tribtschen und Richard Wagner sind zwei Begriffe, die in der Kultur- und Musikgeschichte einen weltweiten Klang besitzen. Tribtschen ist nicht zuletzt dank des hier komponierten Siegfried-Idylls zu geistigem Allgemeinbesitz der internationalen Musikwelt geworden.“

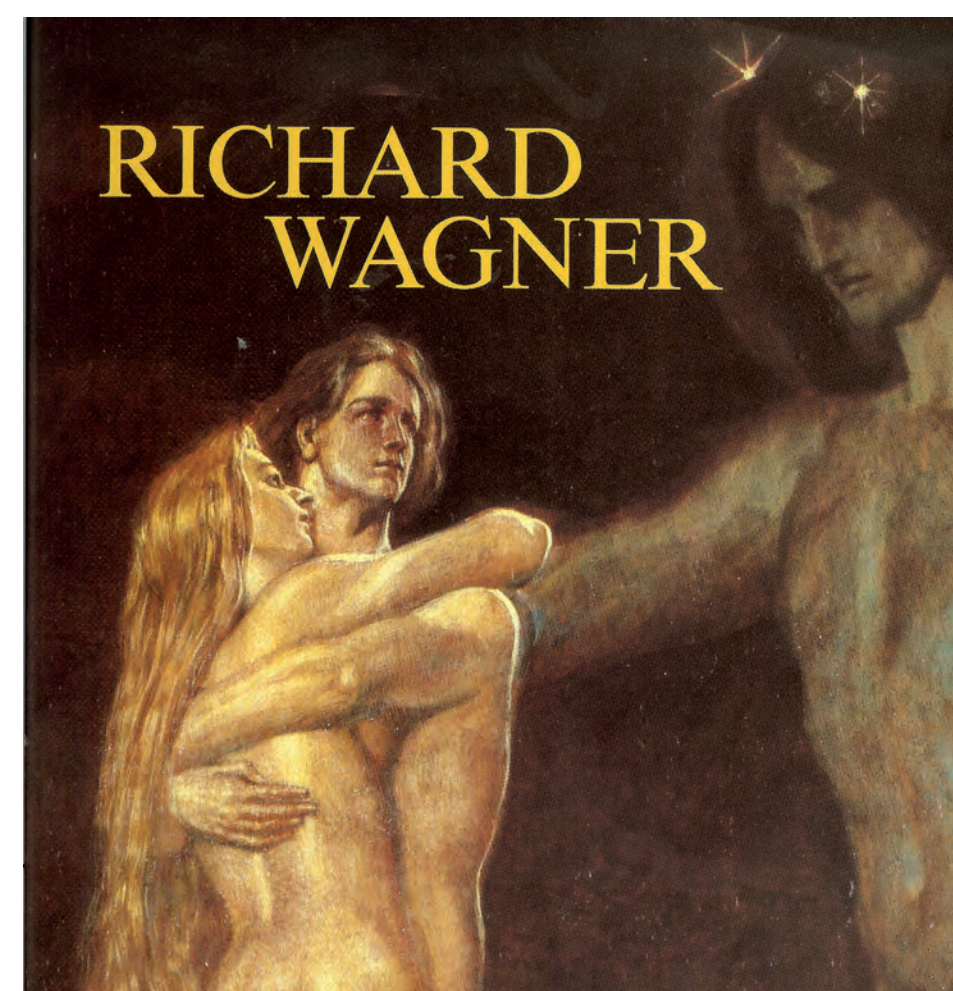
Am Originalschauplatz im Treppenhaus ist das Siegfried-Idylls von den Luzerner Kammersolisten unter der Leitung von Robert Rozek aufgeführt worden.

Die Renovierung war dringend notwendig, denn seit 1933 ist nichts an Unterhaltsarbeiten am Museum geschehen. Am 1. September 1982 wurde das Haus geschlossen. Bereits schon nach 5 Monaten konnten die neuen Räumlichkeiten eingerichtet werden. In einer Feuerwehrrübung von drei Wochen haben die Kustodin Gertrud Kappeler, der Grafiker Paul Diethelm und Musikdirektor Ernst Hans Beer die neue Ausstellung eingerichtet.

Zum Jubiläum und zur Wiedereröffnung des Museums ist diese Medaille geprägt worden. Man konnte sie in Gold (1250 Sfr.) und in Silber (50 Sfr.) erwerben. Dies war eine limitierte Auflage. Heute ist sie vergriffen.



Flyer zur Gedenkmedaille. Vorderseite: Profilportrait von Wagner. Rückseite: Museum Tribtschen



Buchdeckel zur Museumsschrift: „Richard Wagner und seine Zeit in Luzern.“ Erhältlich im Museumsshop an der Kasse.

Im Juni 1983 ist das „Offizielle Buch des Richard Wagner Museums der Stadt Luzern“ erschienen. In drei verschiedene Sprachen ist es übersetzt worden. Sogar ins Japanische. Der Aufwand war gross. Dazu ein paar Zahlen: Auflage 8000 Exemplare, 420 000 Zeichen, 3500 Kilogramm Papier, 100 000 Druckgänge und 52 Offsetdruckplatten. Preis: 20 Sfr.

Am 4. September 1984 hat der berühmte Dirigent und Pianist Daniel Barenboim den frisch restaurierten Erard Flügel von Richard Wagner eingeweiht. Er spielte die Petrarca-Sonetten des Klaviervirtuosen Franz Liszt, der selbst auch auf dem Instrument musizierte.

Der kostbare Flügel war im Laufe der Zeit in erbärmlichen Zustand geraten und unspielbar geworden. Nur durch die grosszügige Finanzierung (16 000 Sfr.) der Enkelin von Richard Wagner, Friedelind, konnte das Instrument im Winter 1983/84 durch die Werkstatt für historische Tasteninstrumente der Firma Musik Hug restauriert werden.



Friedelind Wagner

Foto Privatarchiv: Urs Fässler

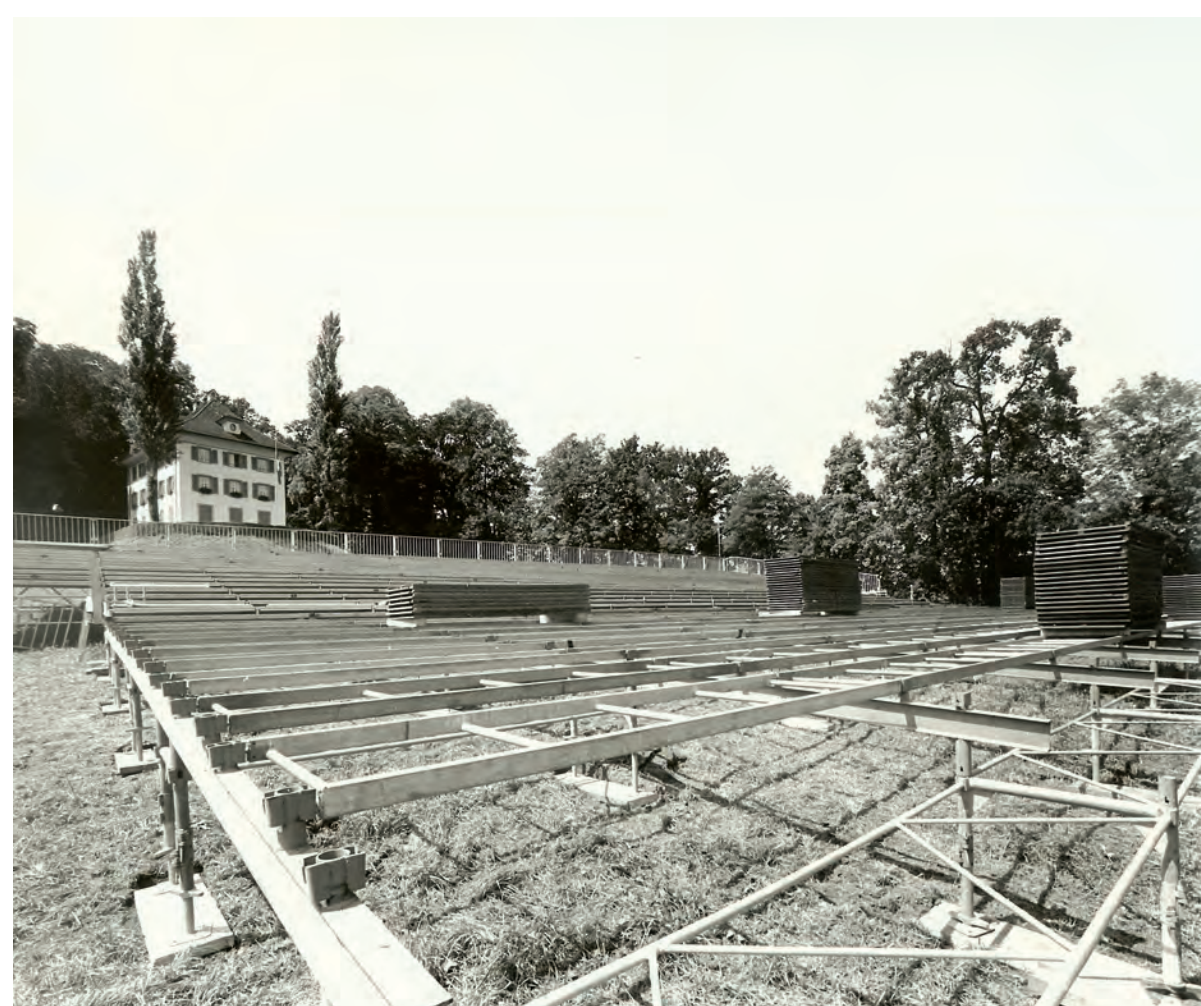


Daniel Barenboim

Allerdings ist der Flügel zu dieser Zeit auf die falsche Tonhöhe gestimmt worden und eine erneute Restaurierung war 1999 notwendig.

Jubiläum
75 Jahre Museum

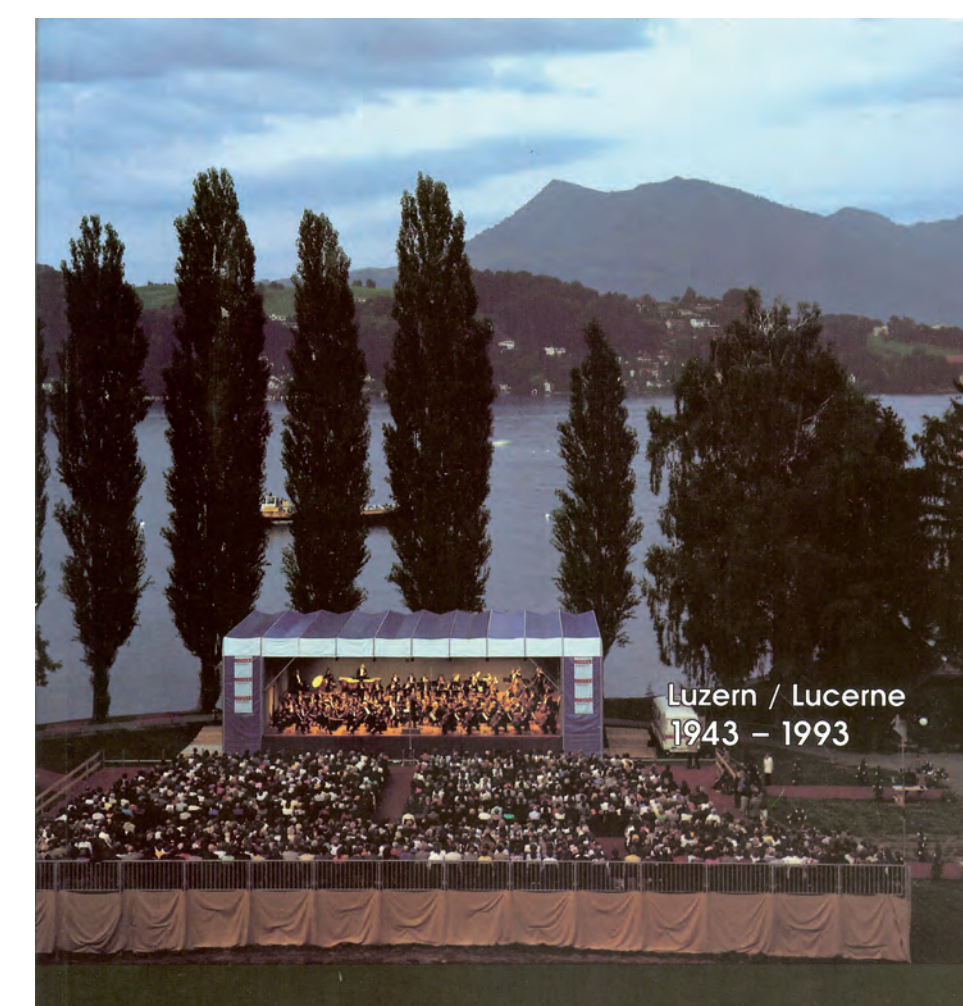
Die letzten zwei Jahrzehnte bis heute



Aufbau der Tribüne für die IMF 1991

Foto: Stadlarchiv Luzern

Die Internationalen Musikfestwochen fanden nicht nur zum Eröffnungskonzert in Tribschen statt. Es gab immer wieder Freilichtaufführungen beim Museum. Zum Beispiel während der folgenden Jahre:
1963- Richard Wagner
1983- Joseph Lauber und Richard Wagner
1991- Schumann, Brahms, John Wolf Brennan u.a.
1994- Modest Mussorgsky
1997- Franz Schubert und andere



Festkonzert während der IMF 1991

Souvenirhungrig oder zerstörungswütig. Die Instrumente, welche jahrzehntlang fei aufgestellt waren, wurden zum Teil stark beschädigt oder sogar gestohlen. Gut verschlossene Glasvitrinen sind 1981 angeschafft worden. Dem Profddieb, Stéphane Breitwieser, hat dies jedoch nicht abgeschreckt. Im November 2001 stahl er das kostbarste aus der Sammlung- ein Harsthorn. Glück im Unglück: der Dieb, der wegen unzähliger Diebstähle europaweit gesucht wurde, konnte am Museum in Tribschen gestellt werden. Das Instrument bleibt jedoch verschwunden.



Zwei Herren betrachten im Salon des 1. OG Musikinstrumente der städtischen Sammlung. Erst seit 1981 befinden sich die Objekte in Glasvitrinen.

Foto: Stadlarchiv Luzern

Tiefe Wunden im Sammlungsfundus und ein Imageschaden für lange Zeit: dies war das Resultat von Ermittlungen um verschwundenes Museumsgut. Hier spielt die Renovierung 1982/83 des Museums eine Rolle, wo das Haus vom Estrich bis zum Keller geräumt wurde. Einige Objekte fanden ihren Weg nicht zurück ins Museum. Einen anderen Part spielten die damaligen Verantwortlichen des Museums, denen Veruntreuung nachgesagt werden konnte. Seit dem Personalwechsel 1990 gehören diese Vorkommnisse der Vergangenheit an, nicht aber die hinterlassenen Lücken im Sammlungsbestand.



Der Schweizerische Drogistenverband spendet Obstbäume und pflanzt sie sogar selbst ein.

Der Präsident des Quartiervereins, Rolf Stocker, befragte den Verein 1998 nach dessen Meinung zur Bepflanzung einer Baumallee Richtung Bootshaus. Ein Jahr später wurde das Projekt realisiert. 19 Topmanager des Schweizerischen Drogistenverbandes pflanzten eigenhändig die Allee von Zwetschgen- und Pflaumenbäumen Ende März 1999. Jeder Baum erhielt daraufhin ein Schild, mit dem Namen seines Donators. Die Schilder sind heute weg, die Bäume allerdings tragen bereits Früchte.

Zum 50 Jahr Jubiläum der Schweizerischen Richard Wagner Gesellschaft ist das erste Richard Wagner Denkmal der Schweiz eingeweiht worden. Seit dem 17.9.2006 steht der grosse Wagnerkopf aus Neusilber des Bildhauers Thomas Hunziker vor dem Museum. Er ist ca. 80 cm hoch und kostete die Gesellschaft 30 000 Sfr.



Foto: Jutta Schubert

Last but not least:

- 2004 Rekonstruktion des Deckengemäldes im Salon 1.OG
- 2006 Gründung des Luzerner Vereins „Wagnerzeit - Zeit für Wagner“
- 2008 Eröffnung des Sommercafes vor dem Museum

Jubiläum
75 Jahre Museum

Namen der Verantwortlichen des Museums und eine Danksagung

Zuständigkeiten für das Museum von städtischer Seite:



Ellen Beerli- Hottinger

Foto: Stadtarchiv Luzern

Stadtpräsidenten:

1919- 1939 Dr. Jakob Zimmerli
1939- 1953 Dr. Max Sigmund Wey
1953- 1967 Paul Kopp
1967- 1979 Dr. Hans Rudolf Meyer
1979- 1984 Matthias Luchsinger
1984- 1996 Franz Kurzmeyer
seit 1996 Urs W. Studer

Kustoden:

1933- 1934 Anton Schmid
1934- 1953 Fritz Landolt
1953- 1959 Bernhard Schaller
1959- 1969 Dr. Robert Kaufmann
1969- 1990 Werner Lehmann
1990- 2005 Dr. Ueli Habegger
seit 2006 Karin Auf der Maur

Museumsbetreuerinnen:

1933- 1964 Ellen Beerli- Hottinger
1964- 1967 Gertud Kappeler
1967- 1970 Marie Louise Kobe
1970- 1990 Gertud Kappeler
1990- 2002 Esther Jäger
seit 2003 Katja Fleischer

Aushilfspersonal und Abwartdienststellen gab es ausserdem.



Esther Jäger

Foto: Stadtarchiv Luzern



Gertrud Kappeler

Foto: Stadtarchiv Luzern



Gedankt sei all denen, die es ermöglichten, das Museum bis zum heutigen Tag zu erhalten. Besonderer Dank gilt den Entscheidungsträgern der Zukunft, die das kostbare Kleinod samt Parkanlage auch die nächsten 75 Jahre pflegen und hegen.

Impressum und Danksagung:

Ausstellung Museumsgeschichte:
Konzept/ Text/ Layout: Katja Fleischer

Ausstellung Treppenaufgang:
Fotos/ Gestaltung: Jutta Schubert

Plakat, Karten und Broschüre:
Grafik: Susann Buchholz

Besten Dank für die grosse Hilfe und das Vertrauen an: Stadtarchiv Luzern; Sandro Frefel und Daniela Walker sowie an Lucerne Festival; Erich Singer.

Jubiläum
75 Jahre Museum